

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Kritiker: Nik Müggli verströmt seine Thematik in übermächtigen Ausdrucksgegebenheiten bis zum hinablotenden Farbtonbezirk. In seiner Schöpfung Erdschatz erschüttert uns die Skala dynamischer Werte einer seelisch gebundenen Beschwörungsformel von hintergründiger Geistesgebändigkeit. Hören wir nun, was der Künstler selbst zu seiner jüngsten klarräumigen Schöpfung zu sagen hat:

Nik Müggli: Händöpfel hani gmoolet!

Ein willkommenes Ostergeschenk bedeuten die gesammelten Zeichnungen und Verse von Carl Böckli:

SELDWYLEREIEN

In Halbleinen gebunden Fr. 10.—

ABSEITS VOM HELDENTUM

In Halbleinen gebunden Fr. 8.—

„Unvergessen bleibt haften, was Bö während des Weltkriegs an Lichtern uns aufgesteckt, die behördliches Gebot die Kollegen der Presse unter den Scheffel zu stellen hieß. Sie sind als köstliches Vermächtnis einer beklemmenden Zeit im Bändchen „Abseits vom Heldentum“ gesammelt. Die „Seldwylereien“, die der Herausgeber des Nebelspaltes mit begründetem Vaterstolz als „lachende Schweizergeschichte“ von kulturhistorischem Wert präludiert, werden, wie jenes Epos unverwüstlicher und untadeliger Gesinnung, locker in unserem Regal stehen. Wir greifen danach, wenn immer wir in dieser trüben Zeit der lachenden Muse bedürfen.“ *Neue Zürcher Zeitung*